





nach Ostende begeben, wo die belgische Flotte noch weilt.

Antwerpens Befahrung.

Wir bezeichnen bereits eine Meldung des „Corriere della Sera“, daß man nicht mehr mit einem längeren Widerstand Antwerpens rechne. Obwohl die Scheldemündung in Holland liegt, werde doch die Möglichkeit angenommen, daß belgische Truppen sich nach England einschiffen könnten, um von dort aus auf einem andern Punkt des Kriegsschauplatzes wieder aufzutreten. Eine solche Operation würde aber technische Schwierigkeiten mit sich bringen. Eine ähnliche Meldung kommt aus Stockholm. Nach dem dortigen „Aftenbladet“ soll die Befahrung Antwerpens auf Transportdampfern, die auf dem Fluß verankert liegen, nach England und von dort nach anderen Teilen des Kriegsschauplatzes gebracht werden.

Belgische Soldaten in Holland.

Eigene Meldung.

Rotterdam, 8. Okt. (Ctr. Bl.)

In Eindhoven (Brauns Nordbrabant) wurde vorläufig ein belgischer Leutnant mit fünf Unteroffizieren und 115 Soldaten interniert, welche gestern früh aus Coullille abmarschiert waren, um die Stärke der um Moosend signalisierten deutschen Truppen auszufundieren. In der Nähe von Demidhem kam es zu einem Treffen. Die Deutschen, welche über Artillerie verfügten, zwangen die Belgier zum Rückzug in der Richtung Hamont, wo die Belgier in einem Walde Deckung fanden. Im Walde wurden sie einem mörderischen Artilleriefeuer ausgesetzt, so daß sie unter Zurücklassung von Toten und Verwundeten von neuem sich zurückziehen mußten. Die Deutschen rückten nun gegen Hamont vor und forderten die Belgier auf, sich zu ergeben. Der deutsche Kommandant sandte die Befehle, daß er das Dorf nicht mit Artilleriefeuer verschonen könne. Der belgische Leutnant beschloß dann, mit seiner Abteilung die holländische Grenze zu überschreiten. Dies wurde dem deutschen Kommandanten mitgeteilt, welcher darauf den Kampf einstellte.

Die Schlacht in Frankreich.

WTB. Kopenhagen, 8. Okt.

„National-Tidende“ meldet aus London: Alle vorliegenden Nachrichten stimmen darin überein, daß diese Woche die Entscheidung fallen muß. Die Kämpfe auf dem linken Flügel werden mit einer selbst unter diesen blutigen Zusammenstößen bisher unbekanntem Heftigkeit fortgesetzt. Die Deutschen suchen mit einer Hartnäckigkeit, von der man sich keine Vorstellung machen kann, sich der Eisenbahnlinie zu bemächtigen. Der Kampf südlich der Somme hat einen demartigsten Charakter, daß er unmöglich lange anhalten kann.

Der Flügel von Lille bis Royon.

Eigene Meldung.

Berlin, 8. Okt. (Ctr. Bl.)

Der „Tag“ meldet aus Genz: Die neueste französische Generalstabnote kann keinen Vorwarsch eines französischen Detachements in der Gegend von Arras bezeichnen. Diese Wirkung hatte das resolve Vorgehen der deutschen Reiterei, die nach dem französischen Berichte nördlich von Lille für den heutigen Tag die Fortsetzung des großen Umfang verprechenden Kampfes erwartet. In der weiteren Umgebung von Royon machen die Franzosen große Anstrengungen, einen deutschen Durchbruch zu verhindern. Alles in allem gewinnt man den Eindruck, daß auf dem westlichen Flügel endlich die Entscheidung nahe, bei der die deutsche Kavallerie berufen sei, eine bedeutende Rolle zu spielen.

Der Rückzug der französischen Truppen.

Eigene Meldung.

Mailand, 8. Okt. (Ctr. Bl.)

Nach den letzten Berichten der Korrespondenten der Mailänder Zeitungen aus dem französischen Hauptquartier erfolge der Rückzug der französischen Truppen aus strategischen Gründen. Die Heeresleitung bezeichnet ihn nur als interimistisch. Der Korrespondent des Corriere della Sera gibt zu, daß sich unter den von den Franzosen ausgehenden Stellungen mehrere strategisch nicht ungünstige Punkte befinden haben.

Frankreichs letzte Anstrengungen.

WTB. Paris, 8. Okt. (Nichtamt.)

Aus Lyon wird gemeldet, daß Frankreich gegen die Deutsche Armee die letzten Anstrengungen macht. Von der italienischen Grenze werden nunmehr alle Truppen zurückgeholt, die nicht direkt für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendig sind.

Mudden und die Schlacht in Frankreich

Aristianis, 8. Okt. (Ctr. Bl.)

„Dagbladet“ enthält heute einen bemerkenswerten Artikel eines militärischen Mitarbeiters über die Kämpfe im Westen, in dem es heißt:

Die jetzige Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz erinnert in hohem Grade an die Situation in Ostasien zu jenem Zeitpunkt, da Port Arthur gefallen sei. Den Russen, so heißt es, war es klar, daß sie die Lage auszuhalten mußten, bevor die 75 000 Mann starke japanische Belagerungsarmee bei Port Arthur zu dem Feldherr der Japaner in der Mandchuriet stoßen konnte. Das erste, was von den Russen vorgenommen wurde, war General Michitschuanos bekannter Kavallerievorstoß um den linken Flügel der japanischen Armee gegen die nach der Küste laufende Eisenbahn, in die wichtigste oder einzige Etappenlinie der Japaner. Dieses Unternehmen wurde seinerzeit auch von nicht-russischer Seite als ein höches Wagnis bezeichnet und sogar mit Stuards im amerikanischen Bürgerkrieg verglichen. Das Unternehmen endigte allerdings resultatlos mit minder wichtigen Verstärkungen an dem Eisenbahnhaupt. Das war alles. Die Masse der russischen Kavallerie, im ganzen 66 Eskadrons, erreichte nicht einmal die japanische Etappenlinie. Nur unter großen Schwierigkeiten gelang es Michitschuanos, einigermaßen schablos den schnellvorwärtigen starken japanischen Etappenstruppen zu entkommen.

Die Verstärkung der Etappenlinien des deutschen Heeres durch Nordfrankreich und Belgien, von der man auf gewisser Seite nicht so wenig erwartet hatte, ist, wie wir wissen, ausgeblieben. Von der französischen Kavallerie haben wir überhaupt nichts gehört. Effeltliche Unterbrechungen wären hier noch dazu leichter als in Ostasien auszuführen gewesen, weil sich hier eine große Zahl von Brücken und anderen Kunstbauten vorfinden, während an der japanischen Eisenbahnlinie solche beinahe ganz und gar fehlten. Man erinnert sich auch, welche Wirkungen die Franzosen durch das Zerstören von Tunnels und großen Brücken 1870 im Rücken des deutschen Heeres erreichten. Daß die deutsche Heeresleitung diesmal sich nicht ähnlichen Schwierigkeiten ausgesetzt sah, dankt sie zuerst der Schnelligkeit, womit die Stellung des deutschen Heeres gewählt worden ist, was es zu einem äußerst riskanten Unternehmen für die Franzosen macht, sich zwischen den nach deutschen Grundrissen eingerichteten Etappenlinien einzuschleichen.

Das nächste, was die russische Heeresleitung bei Port Arthur unternahm, war ein Angriff auf den äußersten linken japanischen Heeresflügel, der, wie man wußte, schwach war. Das Resultat war, daß die Front beider Heere mehr verlängert wurde, was wiederum dazu führte, daß die Japaner bei der kommenden Schlacht bei Mudden das Zentrum der Russen durchbrechen konnten. Von der großen Angriffsbewegung, die das französische Heer gegen den deutschen rechten Flügel zwischen Verdun und Arras unternommen hatte, bekam man auch den Eindruck, daß die deutsche Schlachtlinie in Ruhe gelassen wurde. Es war also ein partieller Angriff, und der Verlauf war der gleiche, wie in Ostasien, nämlich, daß die Angegriffenen nach einiger Zeit zu starken Gegenangriffen übergingen. (W. L.)

In Galizien und den Karpathen.

WTB. Berlin, 8. Okt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu dem amtlichen österreichischen Bericht über das Zusammenbrechen des russischen Angriffes auf Przemyßl und dem Erfolge in den Karpathen:

Die heutigen Meldungen bestätigen, daß in Galizien und in den Karpathen die österreichisch-ungarischen Truppen sich in stetem Fortschreiten befinden. Auf ungarisches Gebiet vorgebrungene Russen wurden unter großen Verlusten zurückgewiesen. Auch die Angriffe auf die Festung Przemyßl sind an der tapferen Verteidigung gescheitert. Die Festungsbesatzung konnte ihrerseits Ausfälle unternehmen, die feindlichen Linien zurückdrängen und zahlreiche Gefangene machen. Allenfalls zeigen die österreichisch-ungarischen Truppen gleiche Opferbereitschaft und einen Geist entschlossener Kampflust, dem der endgültige Erfolg nicht fehlen wird.

Ein deutsches Luftschiff über Finnland.

Stockholm, 8. Okt. (Ctr. Bl.)

Aus Petersburg wird gemeldet, daß ein deutsches Luftschiff über Uleaborg in Finnland in der Richtung nach Tornea gesichtet worden sei. (Nat.-Sta.)

Räumung der türkischen Häfen.

Konstantinopel, 8. Okt. (Ctr. Bl.)

Die im Narmaro- und Schwarzem Meere befindlichen englischen und italienischen Schiffe erhielten von ihrer Regierung den Befehl, die türkischen Häfen so schnell wie möglich zu verlassen.

Die Türkei.

Eigene Meldung.

Stockholm, 8. Oktober.

„Nowoje Wremja“ schreibt, daß große Truppenmassen, die in Thrazien, Anatolien und Armenien standen, jetzt in Palästina aufammengezogen würden.

WTB. Wien, 8. Oktober.

Die Nachricht, daß die Dreierbündnis-Mächte an die Türkei wegen der Dardanellenfrage ein Ultimatum anstellten, ist, wie die „Reichspost“ meldet, unrichtig. Es entspricht vielmehr den Tatsachen, daß die Engländer die Türkei zuerst mit Verordnungen, dann aber

mit Drohungen bestimmen wollten, eine dem Dreierbund genehmerte Forderung einzunehmen. Die der Forderung nachstehende Forderung, haben die englischen Mittel keinerlei Erfolge gehabt. Es gibt keinen Grund, dem die Türkei weichen könnte. Man weiß vielmehr hier ganz genau, daß England jedem offenen Zwietracht mit der Türkei aus dem Wege gehen möchte, da es heute zu schwach ist, um den Kampf gegen das Kalifat aufzunehmen. Der heilige englische Wunsch nach der Demobilisierung wird von der Türkei nicht erfüllt.

Die Türkei und Bulgarien.

WTB. Konstantinopel, 8. Okt.

Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, das unter Vorbehalt parlamentarischer Genehmigung den am 31. Juli unterzeichneten provisorischen türkisch-bulgarischen Handelsvertrag vom 21. September in Wirksamkeit setzt. In der Einleitung heißt es: Da die Regierungen der Türkei und Bulgariens nach Verhandlungen über den Abschluß eines Handels- und Schiffsverkehrsvertrages pflegen, sind folgende Bestimmungen für die Handels- und Schiffsverkehrsangelegenheiten zwischen den beiden Ländern festgesetzt: Artikel 1 sichert die Freiheit des Handels und der Schifffahrt zwischen der Türkei und Bulgarien. Die Staatsangehörigen der beiden Staaten werden ungehindert in beiden Ländern reisen und sich aufhalten können. Wenn sie sich den örtlichen Gesetzen unterwerfen, werden sie zur Ausübung von Handel, Gewerbe und Handwerk die gesetzlichen Rechte genießen. Wie die Staatsangehörigen des anderen Teiles werden sie auch keine andere Steuer zu leisten haben, als die Staatsangehörigen eines anderen Landes.

Die serbische Regierung nach Uesküb übergesiedelt.

WTB. Budapest, 8. Oktober.

Die „Budapester Korrespondenz“ meldet, daß die serbische Regierung von Uesküb nach Uesküb übergesiedelt ist.

Portugiesische Hilfsstruppen unter Führung Manuela.

(Eigene Meldung.)

Kalborg, 8. Okt. (Ctr. Bl.)

Su der Meldung der „Daily Mail“ über Konferenzen des portugiesischen Ministerpräsidenten mit einem englischen Spezialkurier wird aus gut unterrichteter Quelle mitgeteilt:

In der Umgebung des Königs Manuel herrscht fieberhafte Tätigkeit. Es soll sich darum handeln, in Portugal mit englischer Hilfe eine große Bewegung zu Gunsten eines Anschlusses an Frankreich und England herbeizuführen. Für Portugals Hilfe höhere England das deutsche Ambo- und Samorland und von Deutsch-Ostafrika den Südtel als Beute zu. Die portugiesischen Hilfsstruppen sollen über Kontes nach Orleans gebracht werden. Im Kampf gegen die „Barbaren“ soll dann plötzlich Manuel als Führer der portugiesischen Truppen erscheinen, um sich später im Triumphzuge nach Portugal zurückzuführen zu lassen.

Auf eine Mine geraten.

WTB. London, 8. Okt. (Nichtamt.)

Der britische Fischdampfer „Dilo“ geriet gestern in der Nordsee auf eine Mine und sank. Von der Mannschaft sind sieben Personen umgekommen.

Der Vatikan und der Krieg.

WTB. Rom, 8. Okt. (Nichtamt.)

Der „Osservatore Romano“ hebt in seinem Leitartikel hervor, daß der Heilige Stuhl in den Streitigkeiten der Mächte und den sich daraus ergebenden blutigen Konflikten stets die vollständigste und unbedingteste Unparteilichkeit beobachten wolle, weil er die Mission des Friedens und der Nächstenliebe unter allen Völkern der Erde ohne Unterschied der Rasse und der Religion über jedes andere Interesse stelle. Deshalb dürften besonders die Priester nicht vergessen, daß man das allgemeine Interesse der Kirche an der Menschlichkeit immer über das berechtigte Streben der Vaterlandsliebe stellen müsse. Diese Grundsätze müßten sie besonders fest bei Ausübung ihres Amtes und bei Ansprüchen an das Volk sich gewärtig halten und über den an sich berechtigten Wunsch nach einem Siege ihres Landes den weit menschlicheren und christlicheren eines allgemeinen Friedens denken. Sie dürften daher gegen die Feinde nicht Worte der Verachtung und des Hasses gebrauchen, sondern eine Sprache, wie sie die Nächstenliebe eingebe.

Der Reichsetat für 1915.

Berlin, 16. Okt.

Der „Post. Stg.“ wird geschrieben: Dem Reichstag wird trotz der durch den Krieg völlig veränderten Grundlage der finanziellen Verhältnisse des Reichs ein Etatsgesetz für das Jahr 1915 vorgelegt werden, um der Fortschritt in Art. 6 der Reichsverfassung zu genügen, nach der ein Reichshandhabungsplan vor Beginn jedes Jahres durch ein Gesetz festgesetzt werden muß. Man wird sich aber darauf beschränken, bei den Ausgaben und Einnahmen im wesentlichen dieselben Etatsposten wieder einzustellen, die der letzte Etat enthält, unter Verzicht auf alle neuen Forderungen. Der Etat bietet mithin nur die gesetzliche Grundlage für spätere Nachtragsetats.

Aus der Stadt

Keine Eröffnungsfeier der Universität

Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wird von der für den 18. Oktober vorgesehenen Eröffnungsfeier Abstand genommen werden.

Regierung und Stadtverordnetenwahlen.

Wie wir hören, wurde von der Staatsregierung erwogen, ob es mit Rücksicht auf den Kriegszustand geboten erscheint, durch Gesetz die für November bevorstehenden Ergänzungswahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen um ein Jahr zu verschieben. Das könnte in Frage kommen, um den Interessen der vielen Wähler zu entsprechen, die wegen der Einberufung zum Heere tatsächlich außer Stande sind, ihr Wahlrecht auszuüben, noch mehr aber, um zu vermeiden, daß die Gemeindevorstände Anlaß zu Parteilämpfen geben, die in dieser Zeit einmütiger Erhebung für des Vaterlandes Wohl und Bestehen hinter dem, was allen Deutschen gemeinsam ist, zurücktreten sollten.

Die Staatsregierung hat jedoch, wie wir weiter erfahren, nach Prüfung der Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen von einem auf Verschiebung der Gemeindevorwahlen gerichteten Schritt Abstand genommen und wird den bevorstehenden Wahlen freien Lauf lassen. Es konnte sich nicht davon überzeugen, daß der Wunsch nach einer Verschiebung der Wahlen bei den beteiligten Städten etwa ein allgemeiner oder auch nur ein verbreiteter ist. Sie hat das feste Vertrauen zu dem in großer eifriger Zeit gefestigten Sinn der Wähler, daß durch städtische Wahlen die Einigkeit der Bürger auch nicht einmal vorübergehend gestört wird. Vielmehr dürfte dieser Sinn, wie das Beispiel einiger Städte erwarten läßt, gerade zur Verhütung von Wahlkompromissen und zur Herbeiführung von Kompromissen führen.

Aufruf!

Nicht mehr wehrpflichtige, sich aber seelisch oder garufordnungsähnlich fühlende Marine-Offiziere, Deskoffiziere und Bizebesoffiziere, die während des Krieges eintraten wollen, werden aufgefordert, sich schriftlich zur Verfügung zu stellen, soweit sie nicht schon bei ihren früheren Meldungen von den Frontstellen abgewiesen worden sind. Die Offiziere müssen ihre Gesuche an das Stationskommando, die Deskoffiziere und Bizebesoffiziere an ihren früheren Marineort richten. Auf Wunsch werden solche sich freiwillig Meldende im Garnisondienst der Marine verwendet werden.

Noch nicht einberufene referne- oder sechswöchentlich Unteroffiziere der Marine — auch nur garnisondienstfähige — haben sich sofort beim Bestelkommando 11, Udenheimer Landstraße 205, Zimmer 31, zu melden. Desgleichen haben sich dort alle landunfähigen Marine-Offiziere, Deskoffiziere, Bizebesoffiziere und Mannschaften, die sich noch nicht gemeldet haben, einzufinden.

Als unabschlumlich bezeichnete Personen werden von dieser Aufforderung nicht betroffen. Bezirkskommando 11.

Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Bisher sind eingegangen 377133 Bl. Hierzu kamen am Donnerstag: Sammelliste der „Frankfurter Nachrichten“ 123 Bl., zusammen 377256 Bl. Ein Fernglas stiftete: W. S., zusammen 213 Ferngläser.

Der Sammelliste entnehmen wir: Soden, Tischblätter, Wollhandschuhe, Zucker, Kerzen, Bücher, Stauden, Handschuhe, 1 Messer.

Sich selbst gerichtet.

Der 68 Jahre alte Häfner Hengel, der nach Verbüßung einer wegen Raubtats erlittenen dreijährigen Haftstrafe kürzlich seine Frau in der Leipsigstraße 42 erschlug und sich durch einen zweiten Schuß an der rechten Schläfe gegenverletzte, wurde am Donnerstag nachmittags 1 Uhr hinter der Bodenheimer Wäldchenstraße an der Gindeimer Landstraße am sogenannten Weidenstein an eine Baum aufgehängt aufgehängt und dem Bodenheimer Friedhof zugeführt.

Das Eisene Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Offiziersstellvertreter im Reserveinf.-Regt. 80 Hans Lodenburg (leicht verwundet) und Einj.-Freim.-Unteroffizier im Altona-Regt. 14 Kurt Lodenburg, beide Söhne des Frankfurter Bankiers August Lodenburg; Wittmeister d. R. und Eskadronschef im Dragonerregt.-Regt. 7 Dr. A. Ketteheimer, der bekannte Frankfurter Rechtsanwält und Vorsitzende des Nationalalldeutschen Vereins; Hauptmann d. R. und Batterieführer E. Simons, Frontant a. W.; Hauptmann d. R. im Reserveinf.-Regt. 118 R. Westermayer, Wittinhaber der Frankfurter Firma Westermayer und Künzele; Leutnant des kaiserlichen Landwehrbataillon d. R. 11, der andere Teilhaber der genannten Firma; Leutnant d. R. C. Klotz, Wob. Kallan, der Bruder des dortigen Herrns; Offiziersstellvertreter im Reserveinf.-Regt. 118 Hedemann, Vornheim; Unteroffizier Dietrich, ein bekannter Vornheim; Leutnant im Inf.-Regt. 69 Fritz Kallab, Effenbach; Leutnant d. R. im Bayer. Inf.-Regt. 17 Karl Mann, Offenbach; Wittmeister d. R. im Reserveinf.-Regt. 118 Hedemann, Vornheim; Oberleutnant d. R. im Altona-Regt. 6 Fabrikant Karl Böhm, Mannheim; Einj.-Freim. im Inf.-Regt. 118 Karl Franzmann, Alzeu; Leutnant d. R. Dietrich, Sohn des Mainzer Reichsbankdirektors; Post-







Frankfurter Opernhaus.

Freitag, 9. Oktober. Ruhig Abonnement!
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Frankfurter Schauspielhaus.

Freitag, 9. Geschlossen.
Samstag, 10. 1/2 Uhr: Neu einstudiert: „Sapf und Schwert“.

Albert Schumann-Theater
Freitag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr
zum letzten Male: „Deutsche Kriegsmacht“

Militär-Winter-Mäntel
durchgefüttert mit Flaum oder Wolle
und warmer Walkwuschelange
Schutz gegen Nässe u. Kälte
Qualität u. Ausführung
das Beste für Mk. 125.-

Natur-Rotwein
Jean Eimuth
Weinhandlung
Flasche 90 A. 12 Flasch. A 10.-

Schauspielhaus
Wittmoos alle 14 Tage
1. Vorstell. 1. Reihe, abend.
Herr u. W 753 an die Grd.
Herr u. W 753 an die Grd.

La Sohlenfleisch
nebst Restauration
An jeder Tauschzeit
Karl Schwab
67-69 Klosterstrasse 67-69.

Neues Theater.
Freitag, 9. Oktober. Ruhig Abonnement.
Professor Bernhardi.
Komödie in 5 Akten von Arthur Schnitzler.

Auswärtige Theater.
Adalghildes Theater Wiesbaden.
Freitag, 9. 7 Uhr: „König von Barmheim“.

Empfehlungsworte
Spiele
für Lazarett:
„Jungdeutschland Schlachtenspiel“

Zentralsammlung der Kriegsfürsorge.
Bechtsanwalt Dr. Both 40,26 Mk.; Alte Herren d. Frankfurt
V. C. für Rote Kreuz 100; Fr. Dora Hoppe 10; „Luzifer“

Schade & Füllgrabe
Frisch eintreffend
Feinste
Frankfurter Würstchen
nur aus Schweinefleisch hergestellt
8er, 25 Paar

„LANGE“
Meiner verehrten Kundschaft zeige ich hiermit ergebenst die
Neu-Eröffnung meines Herren-Hutgeschäfts
84 ZEIL 84
(neben Neubau Fuhrländer)
an. Ich bitte, mir das selbher bewiesene Vertrauen weiter zu bewahren.

Militär-Ausrüstungen
22 Bleidenstr. J. Hetzel Nachf. Bleidenstr. 22
Unserreinsbare wind- und wasserdichte
Wettermäntel v. 13.00 an Westen 9.00 Beinschützer 6.50

Sammlung des Kriegsausschusses für warme Unterkleidung.
An Wellwaren vor Veröffentlichung des Aufrufs: Ungenannt
ca. 5000 Mk.; Geh. Kommerzienrat Dr. L. Gans circa 15 000;

